

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>0. PROBLEMSTELLUNG</b>	0-01
<b>1. ZUM STAND DER SCHRIFTLICHEN UMFRAGEFORSCHUNG</b>	
1.1 MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG	1-02
1.1.1 Vorteile	1-02
1.1.2 Nachteile	1-03
1.1.3 Entscheidungskriterien	1-04
1.2 THEORIEN DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG	1-06
1.2.1 Der feldtheoretische Ansatz	1-06
1.2.2 Der handlungstheoretische Ansatz	1-07
1.3 DER STAND DER EVALUATIONSFORSCHUNG	1-09
1.3.1 Kausalmodelle	1-09
1.3.2 Ausgewählte instrumentelle Techniken und Befunde	1-10
1.3.3 Probleme der Evaluation	1-13
<b>2. UMFRAGETRÄGER - BEFRAGTER - DATENAGGREGAT</b>	
2.1 UMFRAGETRÄGER	2-02
2.1.1 Semiotische Aspekte der Befragungsunterlagen	2-03
2.1.2 Der Befragte als Rollenträger	2-04
2.1.2.1 Muß-Erwartungen und rechtliche Sanktionen	2-05
2.1.2.2 Soll-Erwartungen und soziale Sanktionen	2-06
2.1.2.3 Kann-Erwartungen und interne Sanktionen	2-07
2.1.3 Zur Relativierung des Verweigererproblems	2-07
2.2 BEFRAGTER	2-10
2.2.1 Interessenlage des Befragten	2-11
2.2.1.1 Inhaltliches Interesse	2-11
2.2.1.2 Interesse am Erhebungszweck	2-11
2.2.2 Kosten-Nutzenverhältnis der Kooperation	2-12
2.2.3 Vertrauensverhältnis	2-14
2.2.3.1 Fremdvertrauen	2-14
2.2.3.1 Selbstvertrauen	2-15
2.2.4 Situative Antwortbereitschaft	2-15
2.3 DATENAGGREGAT	2-16
2.3.1 Ausschöpfungsquote	2-17
2.3.2 Rücklaufgeschwindigkeit	2-18
2.3.3 Antwortunvollständigkeit	2-19

2.3.3.1 Fehlende Werte bei geschlossenen Fragen	2-19
2.3.3.2 Fehlende Werte bei offenen Fragen und Aufzählungen	2-19
2.3.4 Antwortverzerrung	2-20

### **3. KOLLEKTIVE REGELMÄSSIGKEITEN I** **Das Kooperationsmodell**

3.1 EMPIRISCHE REGELMÄSSIGKEITEN	3-02
3.2 METHODOLOGISCHER INDIVIDUALISMUS UND MAKROPHÄNOMENE	3-03
3.3 DAS MODELL DER KOOPERATIONSBEREITSCHAFT	3-06
3.3.1 Formale Modellgrundlagen	3-06
3.3.2 Modell mit zwei Orientierungsvariablen	3-10
3.3.3 Modell mit drei Orientierungsvariablen	3-15
3.3.4 Das verallgemeinerte Modell	3-17
3.4 DAS MODELL MIT INHALTLICHEN KRITERIEN	3-18
3.5 TECHNOLOGISCHE KONSEQUENZEN AUS DEM KOOPERATIONSMODELL	3-22

### **4. KOLLEKTIVE REGELMÄSSIGKEITEN II** **Das Modell des Rücklaufprozesses**

4.1 SITUATIVE AUSFALLURSACHEN	4-02
4.1.1 Soziologische Störfaktoren	4-03
4.1.2 Psychologische Störfaktoren	4-03
4.2 DAS RÜCKLAUFMODELL	4-05
4.2.1 Modellgrundlagen	4-05
4.2.2 Die Modellentwicklung	4-07
4.2.3 Bestimmung der Modellparameter	4-09
4.3 INFORMATIONSGEHALT DER MODELLPARAMETER	4-11
4.3.1 Informationen über die Stichprobe	4-12
4.3.2 Vergleich von Teilstichproben	4-12
4.4 DAS SUDMAN-MODELL	4-13

### **5. ANALYTISCHE STATISTIKEN FÜR DAS RÜCKLAUFMODELL**

5.1 BEDINGUNGEN DER INFERENZSTATISTISCHEN MODELLANWENDUNG	5-02
5.1.1 Modellgrundlagen für die Population	5-03
5.1.2 Zufallsauswahl	5-03
5.2 DAS INFERENZSTATISTISCHE MODELL	5-05
5.2.1 Kleinstquadratschätzer	5-09
5.2.2 KQ-Schätzer aus der exponentiellen Regression	5-13
5.2.3 Maximum-Likelihoodschätzer	5-13
5.2.4 Schätzer aus dem Momentenverfahren	5-19

5.3 DER INFORMATIONSGEHALT DER MODELLSCHÄTZER	5-20
5.3.1 Eigenschaften der Modellschätzer	5-21
5.3.2 Schätzung des kooperativen Anteils der Stichprobe	5-23
5.3.2.1 Schätzung aus $p(ex)$	5-24
5.3.2.2 Schätzung von $n(0)$ aus den anderen Schätzern	5-25
5.3.3 Die relative Likelihoodfunktion	5-25
5.4 INTERVALLSCHÄTZUNG DER MODELLPARAMETER	5-29
5.4.1 Bereichsschätzung für die Antwortwahrscheinlichkeit	5-29
5.4.2 Bereichsschätzung für $N(0)$	5-30
5.5 TESTEN DER MODELLPARAMETER	5-31
5.5.1 Test auf Differenz der Antwortwahrscheinlichkeiten	5-32
5.5.2 Test auf Differenz der Kooperationsquoten	5-33
5.5.3 Modelltest	5-34

## **6. PRAKTISCHE ANWENDUNGEN DES RÜCKLAUFMODELLS**

6.1 STICHPROBEN MIT UNVOLLSTÄNDIGER AUSSCHÖPFUNG	6-02
6.1.1 Beispiel 1	6-02
6.1.1.1 Deskriptive Analyse	6-03
6.1.1.2 Inferenzstatistische Analyse	6-05
6.1.1.3 Mischkollektive	6-09
6.1.2 Beispiel 2	6-10
6.1.2.1 Deskriptive Analyse	6-11
6.1.2.2 Inferenzstatistische Analyse	6-13
6.2 STICHPROBEN MIT QUASIVOLLKOMMENER AUSSCHÖPFUNG	6-16
6.2.1 Beispiel 3	6-16
6.2.1.1 Deskriptive Analyse	6-18
6.2.1.2 Inferenzstatistische Analyse	6-21
6.2.2 Beispiel 4	6-22
6.3 BEDINGUNGEN UND PROBLEME DER MODELLANWENDUNG	6-24
6.3.1 Die Logik der Modelle	6-24
6.3.2 Anwendungsprobleme und Lösungsmöglichkeiten	6-25

## **7. ZUSAMMENFASSUNG .**

7.1 DIE ARGUMENTATION	7-02
7.2 DISKUSSION	7-04
7.3 AUSBLICK	7-06

## **LITERATURVERZEICHNIS**